

Allgemeiner Tiroler Anzeiger
18. November 1922

Seite 3
Aus Stadt und Land

Dr. Peter Paul Pfausler
Der neue Landeskulturratspräsident von Tirol

Zu der unlängst gebrachten Lebensskizze sei heute einiges nachgetragen. Dr. Peter Paul Pfausler wurde geboren 1871 in Roppen im Oberinntale, besuchte dort 6 Jahre die Volksschule und kam hernach in das Knabenseminar Vinzentinum in Brixen, wo er 1890 mit Auszeichnung maturierte. Er studierte nun an der Universität Innsbruck Medizin und wurde 1896 zum Doktor der gesamten Heilkunde promoviert, nachdem er fast alle Prüfungen mit Auszeichnung abgelegt hatte. Nebenbei hörte er auch durch 5 Semester Vorlesungen in Physik und Philosophie. 1897 wurde er zum Sekundararzt der Landesirrenanstalt Valduna ernannt, als welcher er eine Studienreise nach Deutschland unternahm, wobei er drei Monate auf der psychiatrischen Klinik von Heidelberg zubrachte, wo der bedeutendste Professor der Psychiatrie, Kraepelin, wirkte, der jetzt in München ist. 1899 wurde er Direktor der Valduna, wo er bis heute die gesamte Verwaltung mit zwei Schwestern als Kanzlei-hilfskräften führte. Die ersten zwei Jahre wurde jeder Urlaub zu Reisen nach der Schweiz, Deutschland, Italien, Frankreich und England benützt, um Psychiatrie und Verwaltungstechnik zu studieren. Die Anstalt wurde in allen Einrichtungen erneuert und die Behandlungsgrundsätze auf eine Höhe gebracht, daß jährlich eine große Anzahl entlassener Kranker der Anstalt bei Pfausler Besuch machte und Dank abstattete, der beste Beweis für die gute Behandlung in jeder Hinsicht. Seit 1901 ist in der Anstalt die vollkommene Alkoholabstinenz eingeführt.

Die Anstalt hat sich bis heute aus eigenen Mitteln erhalten, das heißt durch die Pflegegebühren allein, die jederzeit die niedrigsten in Österreich und gegenüber dem Ausland waren. Heute zahlt die 3. Klasse erst 5.000 K täglich, Hall i.T. 16.000 K, Niederösterreich 32.000 K. Für zahlungsunfähige Kranke, die zu Lasten der Heimatgemeinde fallen, übernimmt für die Gemeinden das Land die Hälfte obiger Gebühr. Darüber hinaus hat das Land nur in sehr wenigen Fällen ganz unbedeutende Beiträge zu leisten. In den meisten Jahren wies der Haushalt solche Überschüsse auf, daß obige Beträge mehr als ausgeglichen erscheinen.

1909 und 1911 wurde ein kleines Anwesen in Tufers, Gemeinde Göfis, 10 Minuten von der Anstalt entfernt, als landwirtschaftliche Arbeitskolonie erworben, weil Arbeit das beste Heilmittel für die Geisteskranken ist und um die Verpflegung zu verbessern und zu verbilligen. Beide Zwecke wurden erreicht. Seither wurden auch Umbauten, Erweiterungen und Neubauten mit modernsten Anlagen durchgeführt, die weit über die Landes- und Reichsgrenzen hinaus bekannt geworden sind und viel besucht und bewundert werden. Auch Besuche von landw. Schulen von Deutschland und der Schweiz treffen ein; ein Urteil lautet: "Die ganze Schweiz besitzt kein Gut, auf dem man so viel sehen und lernen kann wie Tufers." Im Jahre 1909 wurde mit einer Kuh begonnen, heute sind über 60 Stück Vieh vorhanden, 100 - 300 Schweine, darunter 20 - 30 Zuchtsäue. Der Zuchttierexport geht in alle benachbarten Länder bis nach Oberösterreich.